

2019

JAHRESBERICHT

SOLIDARITÉ SANS FRONTIÈRES



INHALT

- p. 03* Editorial
- p. 04* Aktivitäten
- p. 06* Extern & Intern
- p. 09* Erfolgsrechnung & Bilanz

SOLIDARITÉ SANS FRONTIÈRES

Schwanengasse 9
3011 Bern

Telefon 031 311 07 70
sekretariat@sosf.ch
www.sosf.ch

PC-Konto 30-13574-6
IBAN CH03 0900 0000 3001 3574 6
BIC POFICHBEXXX

Impressum

Redaktion: Amanda Ioset, Heiner Busch, Stéphanie Nagy
Layout: Simone Kaspar de Pont
Übersetzungen: Amanda Ioset, Marianne Benteli



Ein Jahr der Umwälzungen und des Widerstands

Das Jahr 2019 war geprägt vom Inkrafttreten des revidierten Asylgesetzes. Nunmehr werden die meisten Asylsuchenden in grossen nüchternen Bundeszentren untergebracht, wo ein Regime der ständigen Überwachung und Entmündigung herrscht. Der Zugang zu bestimmten Grundrechten wie dem Recht auf angemessene medizinische Versorgung oder dem Recht auf Bildung ist nicht überall gewährleistet. Die Zentren werden meist im Mandatsverhältnis von privaten Firmen geführt, sie sind oft von der Aussenwelt abgeschnitten und gleichen Gefängnissen.

Dennoch sind auch solidarische Menschen vor Ort. Die Neustrukturierung des Asylbereichs zwingt Aktivist*innen und Freiwillige, ihr Engagement neu zu definieren, um an diese Zentren heranzukommen und die Geflüchteten zu erreichen, die Isolierung zu durchbrechen und neue Formen des Widerstandes gegenüber einem System zu entwickeln, das bis jetzt nur mit Entmenschlichung und Repression punkten kann.

Neuen und organisierten Widerstand gab

es auch gegen die Kriminalisierung der Solidarität. Einer Person in einer Notlage ohne persönlichen Nutzen beizustehen, darf keinesfalls strafbar sein. Das haben sich auch die fast 30000 Personen gesagt, die die Petition «Solidarität ist kein Verbrechen» unterzeichnet haben. Solidarité sans frontières setzt verschiedene Mittel ein – Lobbying, Vernetzung, Unterstützung der Basis-Organisationen –, um gegen Vorurteile und Gleichgültigkeit anzugehen. Neue Auseinandersetzungen erwarten uns in den kommenden Jahren, unter anderem um die geplanten Angriffe gegen die soziale Sicherheit der Ausländer*innen abzuwehren. Wir danken all unseren Mitgliedern, Sympathisant*innen, Spender*innen und Partner*innen: Wir sind stolz, gemeinsam mit Ihnen gegen ein System zu kämpfen, das durch die Verletzung der Rechte der Migrant*innen und Geflüchteten die Grundpfeiler der Menschlichkeit angreift.

Sophie Guignard, Co-Präsidentin
Hilmi Gashi, Co-Präsident

4 Solidarité sans frontières hat 2019 vier zentrale Projekte durchgeführt.

Beobachtung der Neustrukturierung des Asylbereichs

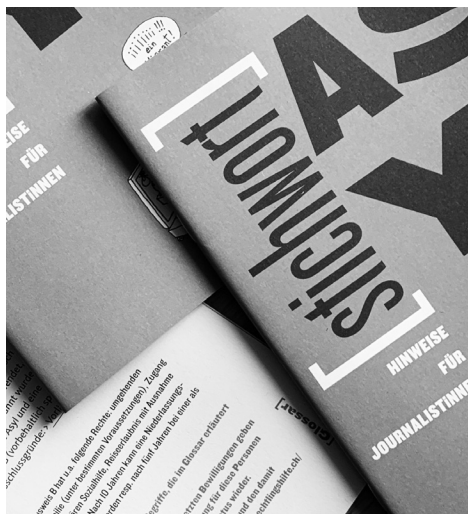
Das revidierte Asylgesetz ist am 1. März 2019 in Kraft getreten. Ab diesem Datum werden alle eingehenden Asylgesuche nach den neuen Regeln behandelt: Beschleunigte und Dublin-Verfahren einerseits finden in den Bundeszentren statt, erweiterte Verfahren andererseits in den Kantonen. Diese Neustrukturierung stellt einen grossen Umbruch dar, der mit grossen Risiken für die Grundrechte der Asylsuchenden verbunden ist. Solidarité sans frontières hat deshalb eine Beobachtung der konkreten Umsetzung initiiert. In allen sechs Asylregionen haben wir «focus groups» organisiert, um den Kontakt mit Vertreter*innen der Zivilgesellschaft herzustellen, die in den Zentren oder in deren Umfeld aktiv sind. Dieses Projekt wird 2020 mit der Veröffentlichung eines Berichts fortgesetzt.

Tagung «Geflüchtete und Bildung»

Unter dem Titel «Geflüchtete: Bildung, Integration und Emanzipation» haben Solidarité sans frontières und die Gewerkschaft VPOD am 7. September 2019 gemeinsam eine nationale Tagung organisiert. Wir wollten damit Geflüchtete, Fachpersonen aus dem Bildungsbereich und Aktivist*innen an einen Tisch bringen, um sich auszutauschen und gemeinsam die schweizerische Bildungspolitik zu analysieren. Die Tagung war ein voller Erfolg! Rund 200 Personen haben am Plenum, den Diskussionen und den Workshops teilgenommen. Ausgehend von einer kritischen Bestandsaufnahme des Schweizer Bildungssystems wurde ein Forderungskatalog diskutiert und verfeinert. Er wird die Grundlage sein für eine breite Kampagne zur Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten der Geflüchteten. Wie schon Nelson Mandela sagte: «Bildung ist die stärkste Waffe, um die Welt zu verändern.»

**Tagung
«Geflüchtete:
Bildung,
Integration und
Emanzipation»
am
7. September
2019 in Bern**





**«Stichwort Asyl» –
ein Werkzeug für
Journalist*innen**



**Logo unserer Kampagne
«Solidarität ist kein Verbrechen»**

**Veröffentlichung von
«Stichwort ASYL»**

Schon länger hatten wir uns vorgenommen, eine deutsche Version des «Mémo[ts] à l'intention des journalistes pour parler d'asile et de migration» herauszugeben – einer Broschüre, die Vivre Ensemble 2017 für die Romandie veröffentlicht hat. Jetzt ist es soweit! In Zusammenarbeit mit Vivre Ensemble, dem UNHCR, Amnesty International, syndicom und dem Syndikat Schweizer Medienschaffender hat sich das Team von Solidarität sans frontières an die Übersetzung und Anpassung dieses «Mémo[ts]» gemacht, das auf Deutsch nun «Stichwort ASYL – Hinweise für JournalistInnen» heisst. Dieses Dokument richtet sich an die Journalist*innen, die täglich und in immer angespannteren Tempo über die komplexe Realität von Flucht und Migration berichten müssen. Dieses Werkzeug soll ihnen dabei helfen, das Publikum präzise und vorurteilslos zu informieren. «Stichwort ASYL» wurde am 19. September in Bern im Rahmen einer Pressekonferenz und eines anschliessenden Workshops mit dem Autor und ehemaligen Chef der Kulturredaktion von SRF2 KULTUR, Christoph Keller, lanciert.

**Kampagne «Solidarität ist
kein Verbrechen»**

Seit 2008 wurden in der Schweiz über 9000 Personen wegen Verstosses gegen Artikel 116 des Ausländer- und Integrationsgesetzes (Förderung der illegalen Ein- und Ausreise sowie des illegalen Aufenthalts) verurteilt. Der Grossteil der Verurteilungen betrifft Menschen, die einer geflüchteten Person in einer Notlage beigestanden sind, ohne einen persönlichen Nutzen daraus zu ziehen. Grössere Bekanntheit erhielten die Fälle unserer ehemaligen Generalsekretärin, Anni Lanz, von Pfarrer Norbert Valley oder von Lisa Bosia Mirra, alt Grossrätin aus dem Tessin. Weil wir der Ansicht sind, dass Solidarität ermutigt und nicht bestraft gehört, haben wir 2019 eine Kampagne zur Änderung von Art. 116 AIG initiiert. Zusammen mit Amnesty International haben wir am 4. Dezember 2019 den Parlamentsdiensten eine Petition mit fast 30 000 Unterschriften übergeben, die die Abschaffung des «Vergehens aus Solidarität» verlangt.

6 Kommunikation

Die vier jährlichen Ausgaben des Bulletins, die Aktualisierung der Website und der Austausch über die sozialen Netzwerke sowie unser Newsletter sind die wichtigsten Mittel, um in Kontakt mit unseren Mitgliedern und Sympathisant*innen zu bleiben. 2019 befassten sich die Dossiers des Bulletins mit den folgenden Themen: «Nothilfe – ein diskriminierendes System» (März), «Migration, Bildung, Emanzipation» (Juni), «Ausländerrecht – Stand der Dinge» (September) und «Neues Parlament – Sackgassen und Auswege» (Dezember).

Wir danken den Autor*innen, Simone Kaspar de Pont für das Layout des Bulletins sowie Marianne Benteli, Olivier von Allmen, Sylvie Colbois und Alain Perrinjaquet für ihre Übersetzungen.

Interna

Präsidium

Sophie Guignard (Droit de Rester Fribourg) und Hilmi Gashi (Nationaler Leiter Interessengruppen bei Unia)

Vorstand

Der Vorstand ist neunmal zusammekommen, um Aktionen vorzubereiten oder Stellungnahmen auszuarbeiten. Ihm gehören an: Claude Braun (CEDRI, Longo Mai), Peter Frei (Anwalt, Anwaltskollektiv), Maria Furrer (Beratungsstelle für Sans-Papiers Bern), Balthasar Glättli (Nationalrat, Grüne), Kiri Santer (Watch the Med Alarm Phone), Laura Stämmer (Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel), Hanna Stoll (Zurich Legal).

Sekretariat

Amanda Ioset (Generalsekretärin)
Beni Müller, dann Stéphanie Nagy (Sekretariat, Finanzen)
Heiner Busch (Archiv, Bulletin)



Amanda Ioset
(Generalsekretärin),
Stéphanie Nagy
(Sekretariat, Finanzen),
Heiner Busch
(Archiv, Bulletin)



Freiwillige

Wie jedes Jahr konnten wir auch 2019 auf die kostbare Hilfe von Freiwilligen zählen. Wir danken ihnen ganz herzlich.

Praktikum

Ab September hat Ariane Tripet das Sekretariat im Rahmen der Kampagne «Solidarität ist kein Verbrechen» unterstützt. Sie hat auch die Kundgebung für die Freilassung von Julian Assange am 19. Dezember in Genf organisiert.

Im Vorstand vertretene Organisationen

Droit de Rester Fribourg

Seit seiner Gründung 2017 ist Droit de Rester Fribourg ein zwar kleines, aber beständiges Kollektiv. Einmal im Monat organisiert es eine Anlaufstelle, wo Geflüchtete Hilfe, Beratung und Unterstützung erhalten können. Diese Begegnungen sind symptomatisch für die Lage der Geflüchteten im Kanton Freiburg: Die Leute sind isoliert und sich selbst überlassen. Die Aktivist*innen von Droit de Rester sehen sich vielfach gezwungen, Aufgaben zu übernehmen, die eigentlich der Kanton erfüllen müsste:

Decken organisieren für die Menschen, die in eisigen Zivilschutzanlagen übernachteten, Frauen begleiten, die Opfer von sexueller Gewalt wurden, und dafür sorgen, dass sie angemessen betreut werden ... Immer wieder musste beim Kanton insistiert werden, damit Personen, die ein Anrecht auf Nothilfe haben, diese auch tatsächlich erhalten. Die Organisation eines effizienten Widerstands braucht Zeit, aber Droit de Rester Fribourg ist fest entschlossen, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen, die Geflüchteten zu unterstützen und gleichzeitig die Bedingungen, unter denen sie leben müssen, anzuprangern.

*Europäisches Bürger*innen Forum*

Endstation Bosnien: Ende März begab sich eine sechsköpfige internationale Delegation nach Bosnien um die Lage der Flüchtlinge an dieser Aussengrenze der EU zu erkunden. Die Delegation wurde vom Europäischen Bürger*innen Forum organisiert und von Sosf mandatiert.

Der Kanton Una Sana mit den beiden Ortschaften Bihać und Velika Kladuša ist der nordwestlichste Zipfel Bosnien-Herzegowinas und grenzt an Kroatien. Seitdem die Balkanroute 2016 geschlossen wurde, entstand diese neue Route über Serbien und Bosnien-Herzegowina, wo Tausende von Flüchtlingen versuchen, nach Kroatien und von dort nach Slowenien und Italien oder andere Länder der EU zu gelangen. Allerdings endet in Una Sana die Reise für die allermeisten Geflüchteten.

Der Augenschein der Delegation vor Ort ergab ein Bild der Armut und Brutalität, der die Flüchtlinge dort ausgesetzt sind. Hundertfach wurde inzwischen massive Gewaltanwendung an ihnen durch die kroatischen Behörden dokumentiert. Zagreb übernimmt im Auftrag der EU und der Schweiz die Rolle des Wachhundes, um die Festung Europa abzuschotten und eine Einreise in die EU zu verhindern. Das EBF und Sosf werden weiterhin

die Entwicklungen vor Ort verfolgen und versuchen, die Schweizer- und EU-Behörden unter Druck zu setzen, um den Brutalitäten ein Ende zu setzen.

*Migrant*innen in der Unia*

Mehr als die Hälfte der Mitglieder der Gewerkschaft Unia sind Migrant*innen. Der Grundsatz, die ausländischen Kolleg*innen -unabhängig von ihrem ausländerrechtlichen Status- zu organisieren, um gemeinsam gestärkt für die Arbeitnehmer*innen-Rechte einzustehen, ist nach wie vor aktuell und gültig. Heute gilt die Unia bezüglich Integration der ausländischen Kolleg*innen als Vorbild für viele Gewerkschaften in Europa.

Den strukturellen Rahmen bietet die Interessengruppe Migration. Sie vertritt spezifische Interessen der Migrant*innen in der Öffentlichkeit und innerhalb der Unia. Als Organ der Unia, hat die IG-Migration das Recht, sowohl auf regionaler wie auch auf nationaler Ebene Vertreter*innen in den Gremien zu delegieren und Anträge zu stellen. Diese strukturell starke Positionierung schafft gute Voraussetzungen für chancengerechte Teilhabe z.B. bei der strategischen Positionierung der Gewerkschaft in der Migrationspolitik.

Wir sind überzeugt, dass jede Ausgrenzung und Diskriminierung die Position der Arbeitnehmenden insgesamt schwächt. Der Kampf für die Rechte der Migrant*innen ist so stellvertretend ein Kampf für die Rechte aller Arbeitnehmenden. Und mit diesem solidarischen Kampf stärken wir unser Engagement gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in der Schweiz.

Mehr zur Unia und diversen Positionspapieren zu Migrationspolitischen Themen unter www.unia.ch/migration

8

WatchTheMed Alarm Phone

Im Oktober 2019 konnte WatchTheMed Alarm Phone seinen fünften Geburtstag feiern. In diesen 60 Monaten stand das transnationale Netz, das eine telefonische Hotline für Migrant*innen in Seenot betreibt, in Kontakt mit fast 2800 Booten auf den unterschiedlichen Routen im Mittelmeer. An über 1800 Tagen waren die Aktivist*innen rund um die Uhr im Einsatz, um die Schiffe auf ihrem gefährlichen Weg aus Distanz zu begleiten und zu unterstützen. Niemand hätte den Erfolg dieses Projekts vorhersehen können, als es im Oktober 2014 von rund 50 Aktivist*innen ins Leben gerufen wurde. Heute umfasst das Netz ungefähr 200 Personen in zahlreichen Städten in Europa und Nordafrika. Das Alarm Phone ist eine beständige Einrichtung geworden, die sich für das Recht auf Bewegungsfreiheit einsetzt und die Migrationsbewegungen in ihrem ständigen Ankämpfen gegen das Grenzregime der EU begleitet. An diesem fünften Geburtstag konnte die Diversität und Beständigkeit eines Netzes und darüber hinaus einer grösseren Bewegung gefeiert werden, die für ein Ende des Sterbens im Mittelmeer kämpft. Dennoch hinterlässt dieses Jubiläum einen bitteren Nachgeschmack. Wir sind heute nach wie vor weit entfernt von sicheren Routen über das Meer für Alle. Die Notwendigkeit des Projekts ist heute leider dringlicher denn je.

Plattform zu den Sans-Papiers

Die Plattform zu den Sans-Papiers ist ein Zusammenschluss von Anlaufstellen aus verschiedenen Kantonen, lokalen und nationalen NGOs, Vereinen, Kirchen, Hilfswerken, Gewerkschaften, Parteien und Parlamentarier*innen sowie Einzelpersonen, die die Ziele der Plattform unterstützen. Sie setzt sich für die Rechte und Anliegen von Sans-Papiers ein. Sie will Sans-Papiers den Zugang zu einem stabilen legalen Status erleichtern und strebt ihre Regularisierung an. Sie unterstützt und fördert politische

Bestrebungen zur Verbesserung der rechtlichen, gesellschaftlichen und ökonomischen Situation der Sans-Papiers, vernetzt und koordiniert auf gesamtschweizerischer Ebene. Im Jahr 2019 hat sie sich intensiv zur Härtefallpraxis ausgetauscht. Zahlreiche Mitglieder nahmen dann auch im November an einem Runden Tisch mit dem SEM zu diesem Thema teil und setzten sich dafür ein, dass es in der Umsetzung und Verbesserung der Härtefallregelung endlich vorangeht.

Zurich Legal

Zurich Legal ist eine kleine Organisation in Zürich, die die Rechte von Menschen verteidigt, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus in der Durchsetzung ihrer Rechte beschränkt sind. Das heisst konkret, wir nehmen uns Rechtsfällen an, bei denen Menschen von ausländerrechtlichen Zwangsmassnahmen oder Strafen wegen illegalen Aufenthalts betroffen sind. Wir sind knapp zehn Aktivist*innen und Anwält*innen, die die Rechtsfälle entweder selber übernehmen oder an andere Anwält*innen vermitteln. Die Organisation entstand 2018, um das bis dahin gewachsene, spezifische juristische Wissen in diesem Bereich zu bündeln. Sie ist zudem eine Konsequenz der rigorosen und in vielen Fällen unzulässigen Anwendung von Strafen und Zwangsmassnahmen gegen Menschen ohne Aufenthaltstitel, besonders in Zürich. Kumuliert kann eine Person in der Schweiz zu fünfeneinhalb Jahren Gefängnis verurteilt werden, bloss aufgrund ihrer Anwesenheit ohne Aufenthaltstitel. Diese Verfahren verlaufen ausserdem häufig ohne rechtliche Vertretung – in einem «gewöhnlichen» Strafverfahren mit derart einschneidenden Strafen wäre dies rechtswidrig. Solche Widersprüche versucht Zurich Legal mit Aufklärung und Rechtsarbeit zu bekämpfen und den betroffenen Menschen zumindest zu ihren minimalsten Rechten zu verhelfen.

Erfolgsrechnung von 01.01.2019 bis 31.12.2019

2019

2018

	2019		2018	
ERTRAG				
Mitgliederbeiträge u. Spenden				
Abos Einzelpersonen	50'758.00	23.4%	49'393.10	24.6%
Mitgl.beiträge Einzelpersonen	59'748.00	27.5%	54'960.00	27.3%
Abos Organisationen	3'720.00	1.7%	4'560.00	2.3%
Mitgl.beitr. Organisationen	7'650.00	3.5%	6'000.00	3.0%
Monatsbeitragsversprechen	6'800.00	3.1%	5'220.00	2.6%
Spenden Einzelpersonen	76'787.43	35.4%	69'790.20	34.7%
Spenden Organisationen	11'030.00	5.1%	11'031.80	5.5%
Total Mitgliederbeiträge u. Spenden	216'493.43	99.8%	200'955.10	99.9%
übrg. Erträge				
Materialverkauf	479.05	0.2%	110.20	0.1%
div. Ertrag/Honorare	0.00		55.90	0.0%
Total übrg. Erträge	479.05	0.2%	166.10	0.1%
Total ERTRAG	216'972.48	100.0%	201'121.20	100.0%
AUFWAND				
Personalaufwand				
Löhne	136'725.58	63.5%	130'078.20	65.0%
AHV	10'858.15	5.0%	10'911.50	5.5%
übr. Sozialleistungen	7'206.25	3.3%	9'276.55	4.6%
Personalaufw.Projekte (Teil)	-12'210.00	-5.7%	-20'700.00	-10.3%
Weiterbildung	260.00	0.1%	180.00	0.1%
Reisespesen, Personalspesen	1'291.70	0.6%	1'200.00	0.6%
Total Personalaufwand	144'131.68	66.9%	130'946.25	65.4%
Raumaufwand				
Miete inkl. NK	17'831.55	8.3%	17'563.85	8.8%
Total Raumaufwand	17'831.55	8.3%	17'563.85	8.8%
Betriebs/Verwaltungsaufwand				
Anschaffungen	245.75	0.1%	97.00	0.1%
Büromaterial	1'402.50	0.7%	513.68	0.3%
Abos	849.00	0.4%	723.00	0.4%
Porti allgemein	1'605.55	0.8%	468.70	0.2%
EDV	381.10	0.2%	1'042.65	0.5%
Homepage/Infrastruktur	2'805.95	1.3%	0.00	
Telefon/Fax/Internet	692.15	0.3%	1'951.79	1.0%
Kopien	1'058.70	0.5%	634.50	0.3%
PC-Spesen	978.20	0.5%	606.40	0.3%
Buchhaltung und Revision	4'092.85	1.9%	4'190.85	2.1%
Dokumente	50.00	0.0%	67.00	0.0%
Bulletin Druck	20'706.05	9.6%	19'188.10	9.6%
Bulletin Übersetzungen	6'384.00	3.0%	6'259.00	3.1%
Bulletin Porti	4'528.70	2.1%	6'397.70	3.2%
Mitgliederwerbung	5'723.25	2.7%	6'336.95	3.2%
Jahresbericht/Publikation	309.10	0.1%	432.65	0.2%
Mitgliederbeiträge	1'241.94	0.6%	1'238.89	0.6%
Vereinspesen	277.45	0.1%	403.10	0.2%
übriger Aufwand	189.05	0.1%	1'199.05	0.6%
Total Betriebs/Verwaltungsaufwand	53'521.29	24.8%	51'751.01	25.8%
Total AUFWAND	215'484.52	100.0%	200'261.11	100.0%
Ordentliches Ergebnis	1'487.96		860.09	
Projekteabrechnung				
who ist who Aufwand	0.00		-321.30	-37.5%
Ertrag Dublin	2'000.00	85.4%	7'245.00	845.5%
Aufwand Dublin	0.00		-6'391.95	-746%
Ertrag Solilaufig gg. Rassismus	0.00		136.00	15.9%
Ertrag Demo	0.00		46'403.80	5415.4%
Aufwand Demo	0.00		-46'214.66	-5393.3%
Ertrag Artikel 116	8'023.17	342.5%	0.00	
Aufwand Artikel 116	-7'889.25	-336.8%	0.00	
Ertrag Projekte Mémots	7'680.00	327.9%	0.00	
Aufwand Projekte Mémots	-7'533.30	-321.6%	0.00	
Ertrag Projekte Neustrukturierung	170.00	7.3%	0.00	
Aufwand Projekte Neustrukturierung	-108.20	-4.6%	0.00	
Ertrag Projekte Fachtagung Bildung	3'610.00	154.1%	0.00	
Aufwand Projekte Fachtagung Bildung	-3'610.00	-154.1%	0.00	
Total Projekteabrechnung	2'342.42	100.0%	856.89	100.0%
GEWINN	3'830.38		1'716.98	

10 Bilanz per 31.12.2019

	2019		2018	
AKTIVEN				
Umlaufvermögen				
Kasse	292.55	0.3%	221.75	0.2%
Postcheckkonto Bern	77'132.49	82.9%	75'848.51	82.0%
E-Deposit-PC 92-813466-2	9'423.20	10.1%	9'423.20	10.2%
Transitorische Aktiven	3'727.50	4.0%	4'532.60	4.9%
Mietkaution BEKB 7.393.457.43	2'511.00	2.7%	2'511.00	2.7%
Total Umlaufvermögen	93'086.74	100.0%	92'537.06	100.0%
Anlagevermögen				
Computer	1.00		1.00	
Anlagevermögen	1.00		1.00	
Total Anlagevermögen	1.00		1.00	
Total AKTIVEN	93'087.74	100.0%	92'538.06	100.0%
PASSIVEN				
Fremdkapital				
Transitorische Passiven	2'129.15	2.3%	5'409.85	5.9%
kurzf. Fremdkapital	2'129.15	2.3%	5'409.85	5.9%
Rückstellung Projekte	43'614.77	46.9%	43'614.77	47.1%
Rückstellungen	43'614.77	46.9%	43'614.77	47.1%
Total Fremdkapital	45'743.92	49.1%	49'024.62	53.0%
Eigenkapital				
Vereinsvermögen	43'513.44	46.7%	41'796.46	45.2%
Gewinn	3'830.38	4.1%	1'716.98	1.9%
Total Eigenkapital	47'343.82	50.9%	43'513.44	47.0%
Total PASSIVEN	93'087.74	100.0%	92'538.06	100.0%